

## Antrag

### der Fraktionen der CDU/CSU und SPD

### **Invictus Games – Das Sportereignis der verehrten Soldatinnen und Soldaten als ein deutliches Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung nach Deutschland holen**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Bereits 1955 hat sich die Bundeswehr an humanitären Hilfsaktionen im Ausland beteiligt und unter Einsatz von mehr als 400.000 Soldatinnen und Soldaten fortan einen zentralen Beitrag zur Erhaltung von Sicherheit und Frieden weltweit geleistet. Seit 1990 hat sich die Bundeswehr mit Zustimmung des Deutschen Bundestages an über 40 Auslandseinsätzen beteiligt. Und auch derzeit helfen knapp 3.500 Soldatinnen und Soldaten in mehr als 15 Einsätzen, internationale Krisen zu bewältigen und Konflikte einzudämmen.

Bei diesen Einsätzen sind Soldatinnen und Soldaten immer wieder auch verletzt worden, sei es physisch oder psychisch. Viele leiden seither unter den Folgen, teilweise lebenslang. Um diesen Menschen eine neue Perspektive zu geben, aber auch, um ihnen mehr öffentliches Verständnis und Anerkennung zukommen zu lassen, wurden die „Invictus Games“ ins Leben gerufen. Im Laufe der Zeit haben sich die „Invictus Games“ zu einer anerkannten Plattform für eine stärkere Wertschätzung der verehrten Soldatinnen und Soldaten entwickelt.

Seit 2014 können kriegsverehrte Soldatinnen und Soldaten in zwölf Sportarten bei den „Invictus Games“ antreten. Dabei geht es nicht nur um den sportlichen Erfolg. Vielmehr sollen die Wettkämpfe sowie die regelmäßige, strukturierte Trainingsvorbereitung die Betroffenen dabei unterstützen, zurück ins Leben zu finden. Somit haben die „Invictus Games“ eine Sinnhaftigkeit, die weit über das sportliche Kräfteressen hinausgeht. Ebenfalls sollen die Wettbewerbe mehr Aufmerksamkeit und eine stärkere Anerkennung im öffentlichen Diskurs bewirken und vor Augen führen, was die Soldatinnen und Soldaten für die Bundesrepublik Deutschland und den internationalen Frieden geleistet haben – hier im Besonderen unter Einsatz und Einbuße ihrer Gesundheit.

II. Der Deutsche Bundestag begrüßt die Ankündigung der Bundesregierung,

- sich für die Austragung der „Invictus Games“ in Deutschland einzusetzen, um den deutschen Soldatinnen und Soldaten zu zeigen, dass die Bundesregierung sich ihrer Verantwortung auch jenseits der militärischen Einsätze bewusst ist;

- dass Deutschland nach den Niederlanden (Den Haag) das nächste Gastgeberland im Jahr 2022 oder später werden soll, um der internationalen Gemeinschaft zu signalisieren, dass Deutschland nicht nur im Einsatzfall eine Verantwortung für die Soldatinnen und Soldaten übernimmt, sondern sich der sozialen Verantwortung im Gesamtkontext mittel- und langfristig bewusst ist.
- III. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,
- sich für eine gezielte Vorbereitung und Qualifikation von Soldatinnen und Soldaten einzusetzen, die an den Wettkämpfen teilnehmen wollen. Dabei sollen sie sich bei der Vorbereitung auch auf die fachliche Expertise der Sportschule der Bundeswehr stützen können;
  - die Ausrichtung der „Invictus Games“ zu unterstützen, um sicherzustellen, dass dieses Sportereignis reibungslos geplant und umgesetzt werden kann. Dabei sollte der Fokus nicht nur auf dem Wettkampf liegen, sondern auch einen sozialen Rahmen schaffen, der für einen regen Austausch unter den Teilnehmenden, Zuschauern und Medienvertretern sorgt. Letztlich sollte es auch um ein besseres Verständnis und um die erforderliche Akzeptanz für die Situation der Soldatinnen und Soldaten gehen;
  - sich für eine umfassende mediale Berichterstattung der „Invictus Games“ über die traditionellen, aber auch über die digitalen Kanäle in Deutschland und weltweit einzusetzen, um einem möglichst breiten Publikum die sportliche Leistung der Teilnehmenden, aber auch ihren hohen Einsatz als Soldatinnen und Soldaten näherzubringen.

Berlin, den 12. März 2019

**Ralph Brinkhaus, Alexander Dobrindt und Fraktion**  
**Andrea Nahles und Fraktion**

## **Begründung**

Die fünften „Invictus Games“ fanden 2018 im australischen Sydney statt. An den Wettkämpfen nahmen rund 500 versehrte Soldatinnen und Soldaten aus 18 Staaten (u. a. Afghanistan, Irak, USA, Großbritannien etc.) teil. Bei den Wettkämpfen geht es nicht ausschließlich um sportliche Höchstleistungen in den zwölf Disziplinen, sondern um eine stärkere Anerkennung, wechselseitige Wertschätzung sowie um das soziale Miteinander.

Die „Invictus Games“ gehen auf eine Initiative von Prinz Harry, Duke of Sussex, zurück. Sie fanden erstmals im September 2014 in London im „Queen Elizabeth Olympic Park“ statt. Deutschland hat von Beginn an rund 20 Teilnehmende der deutschen Bundeswehr zu diesen sportlichen Wettkämpfen entsandt. Die „Invictus Games“ wurden ins Leben gerufen, um die Lebenssituation versehrter Soldatinnen und Soldaten in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und ihnen damit eine größere Anerkennung zuteilwerden zu lassen. Eine von der Bundesregierung unterstützte und forcierte Austragung der „Invictus Games“ in Deutschland würde den deutschen Soldatinnen und Soldaten ein deutliches Signal der Wertschätzung geben. Gleichzeitig würde dies für mehr Anerkennung und Akzeptanz für den geleisteten Dienst und die dadurch z. T. erlittenen psychischen und/oder physischen Beeinträchtigungen sorgen.